

Samstag, 28. Mai 2022, Rhein-Zeitung Kreis Altenkirchen, Seite 28

Kai Kazmirek muss in Götzis kräftig punkten

Leichtathletik: Neuwieder Zehnkämpfer will Qualifikation für die WM und EM schaffen

Neuwied. Alles andere als vielversprechend hat diese außergewöhnliche Leichtathletik-saison begonnen für Kai Kazmirek, den Zehnkämpfer von der LG Rhein-Wied. Bei der Hallen-Weltmeisterschaft im März musste er den Siebenkampf wegen einer Magen-Darm-Erkrankung vorzeitig abbrechen, und auch den ersten Qualifikationswettkampf für die Europa- und Weltmeisterschaft jüngst in Ratingen brach Kazmirek nach dem ersten Tag ab, weil ein gutes Gesamtergebnis nicht mehr zu realisieren war. Nimmt man noch den enttäuschenden olympischen Zehnkampf hinzu, den Kazmirek im vergangenen Sommer in Tokio nur auf Platz 14 beendete, kann man durchaus zu dem Schluss kommen: Es ist höchste Zeit, dass der 31-jährige Neuwieder mal wieder positive Schlagzeilen schreibt.

Am besten schon an diesem Wochenende, wenn es im österreichischen Götzis um die Fahrkarten zu den nächsten Großereignissen geht. Ein Ergebnis um die 8200 Punkte sollte Kazmirek schon abliefern, um sein Ziel von einem Doppelstart bei der WM in Eugene (US-Bundesstaat Oregon) Mitte Juli und einen Monat später bei der Heim-EM in München zu realisieren.

Die Konkurrenz aus dem eigenen Land ist überschaubar. Neben Niklas Kaul, der als Weltmeister dank einer Wildcard seine WM-Startberechtigung schon in der Tasche hat, bewerben sich Tim Nowak (8160 Punkte in Ratingen) und Arthur Abele, beide aus Ulm, um die Plätze im deutschen Team. Abele wird am 30. Juli 36 Jahre alt und hat seit seinem überraschenden EM-Titel von Berlin vor vier Jahren keinen Zehnkampf bestritten, mit guten Einzelergebnissen zuletzt aber seine gute Form angedeutet und als Titelverteidiger ein EM-Ticket sicher.

„Ratingen kam einfach zu früh“, wiederholt Kazmirek seine Kritik an der Vorverlegung des Meetings, das bisher stets drei Wochen nach Götzis stattgefunden hat. „In den Wochen vorher war es noch kalt und regnerisch. Am Wochenende will ich auf jeden Fall ein gutes Ergebnis, 8100 Punkte sind das Minimum.“ Damit hätte der Neuwieder die EM-Qualifikation geschafft, die WM-Norm liegt mit 8350 Punkten deutlich höher.

In den vergangenen Wochen hat Kazmirek mit guten Ergebnissen in Einzeldisziplinen

aufhorchen lassen. Bei der Rheinlandmeisterschaft in Trier schleuderte er den Diskus auf 46,46 Meter, weiter als je zuvor, und den Speer auf seine bisher zweitbeste Weite, 64,14 Meter, und am vergangenen Wochenende überquerte er im Stabhochsprung in Leichlingen exakt fünf Meter. „Ich fühle mich gut vorbereitet“, versichert der WM-Dritte von 2017.

Beim Blick auf die nun in Götzis wieder zehn zu absolvierenden Disziplinen stellt er fest: „Ich bin nicht mehr der Schnellste, was an an seinen Laufzeiten über 100 und 400 Meter abzulesen ist, „aber dafür habe ich in den Würfeln zugelegt.“ Speziell beim Speerwurf wirkt sich der auf zehn Meter verlängerte Anlauf positiv auf die Abwurfgeschwindigkeit aus.

Probleme mit dem Anlauf hatte er in Ratingen beim Hochsprung (nur 1,92 statt möglicher 2,00 Meter) und im Weitsprung, wo Kazmirek zwei Mal zu früh absprang und mehr als 30 Zentimeter verschenkte. „Ich habe gut trainiert und traue mir zu, dass es diesmal besser läuft“, zeigt Kazmirek Zuversicht. Ein gutes Ergebnis, „fünf Meter mindestens“, ist im Stabhochsprung eingeplant. Die Bundestrainerin Christine Adams, eine frühere Mehrkämpferin und für die Höhenflüge der DLV-Asse in dieser Disziplin zuständig, wird Kazmirek in Götzis zur Seite stehen.

Doch gute Ratschläge, das hat Kazmirek gelernt, helfen im Wettkampf nicht mehr viel. „Trotzdem ist es gut, eine Vertrauensperson als Anker dabeizuhaben“, sagt er. Eine WM-reife Leistung abzuliefern, das liegt an diesem Samstag und Sonntag in Götzis in Vorarlberg allein in seiner eigenen Verantwortung. Stefan Kieffer

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.